

## Die Feuerwehr-Metapher

Im Gespräch mit meinen Patienten vergleiche ich eine Krebsdiagnose gerne mit einem Brand. Stellen Sie sich vor, Ihr Haus steht in Flammen. Was tun Sie?

Sie rufen die Feuerwehr.

Die Feuerwehr kommt mit all ihrem Equipment und löscht den Brand. Mit großer Kompetenz, Kompromisslosigkeit und Effektivität. Und wenn der Brand gelöscht ist, sagen Ihnen die Feuerwehrleute, dass sie ihren Job erfolgreich zu Ende gebracht hätten und rücken wieder ab.

Sie drehen sich um und sehen ihr (ehemals) schönes Haus.

Voller Ruß, Löschwasser, geborstenen Scheiben, der Dachstuhl offen; oh Gott!

Und dann machen Sie sich daran, das Haus Schritt für Schritt wieder zu dem zu machen, was es ehemals war: ihr schönes, behagliches, wohnliches zu Hause. Sie rufen den Dachdecker, reißen den kaputten Teppichboden raus, holen den Maler, kaufen neue Möbel und Vorhänge.

Kein vernünftiger Mensch jedoch käme auf die Idee, zu sagen: »Die Feuerwehr ist mir zu aggressiv, die machen nur alles kaputt. Ich rufe lieber gleich den Raumausstatter, vielleicht geht das Feuer auch aus, wenn wir nicht gleich so radikal vorgehen!«

Ebenso käme keiner auf die Idee, zu sagen: »OK, die sollen es erst mal mit dem Feuerlöscher probieren. Mit dem aggressiven Wasser und Löschschaum können wir es dann immer noch später versuchen, falls der Brand mit sanftern Methoden nicht ausgehen sollte.«

Genauso verhält es sich mit der Schulmedizin:

Je nach Lage des gegebenen Falles werden die Krebspezialisten dem Patienten eine, oder eben auch eine Kombination verschiedener Therapiemethoden empfehlen, mit der

der Krebs wirksam zu bekämpfen ist. Das mag eine Operation und/oder eine Strahlentherapie und/oder eine Chemotherapie sein. Oder eine Kombination aus diesen, genannt Radiochemotherapie. Und/oder der Einsatz anderer Methoden, wie Antikörpertherapie, Hormonrezeptorblockade und andere Vorgehensweisen, auf die ich in einem eigenen Kapitel eingehe.

Auch wenn mir völlig klar ist, dass diese Vorschläge unter Umständen ziemlich radikal und beängstigend klingen und sich manch einer fragen mag, ob das wirklich alles sein muss, so möchte ich Sie doch auf folgendes hinweisen:

Zu keinem Zeitpunkt, wie genau jetzt, im gegenwärtigen Moment, haben Sie eine so große Chance, den Krebs zu besiegen! Denn wenn man den Tumor nicht jetzt sofort mit allen verfügbaren sinnvollen Mitteln kompromisslos bekämpft, dann mag es sein, dass bösartige Zellen übrig bleiben, die sich in der Folge vermehren und zu Rückfällen und/oder Metastasen (Tochtergeschwülsten) führen, welche die Heilungschance dramatisch verschlechtern. Das bedeutet, dass wenn man auf (manche) der von den Onkologen vorgeschlagenen Therapien, z. B. der Chemotherapie verzichtet, weil man dem Körper Belastungen durch zu aggressive Therapien ersparen möchte, sich in Wirklichkeit dem gefährlichen Risiko aussetzt, möglicherweise die Chance zu verspielen, dauerhaft geheilt zu werden.

Wir alle kommen im Leben gelegentlich in Situationen, wo wir kurzfristige Mühen und Schmerzen in Kauf nehmen müssen, um einen langfristigen Nutzen zu generieren. Und leider machen viele von uns dann den Fehler, dass sie etwas tun (oder lassen), um dem kurzfristigen Schmerz zu entgehen und dafür langfristigen Schaden in Kauf nehmen.

Also: Augen zu – und durch!

## ERSTE HILFE BEI KREBS

► erste Hilfe bei der Schockdiagnose Krebs: alle relevanten Informationen über die Krebserkrankung und deren Therapien

► Der Autor ist erfahrener Arzt und Psychotherapeut.

► praxisnah, allgemein verständlich, informativ, für jeden verständlich geschrieben

Ein kompakter, gut verständlicher Ratgeber, der sich an frisch diagnostizierte Krebspatienten und deren Angehörige richtet. Erfahrungsgemäß bestehen bei nahezu allen große Ängste und Verunsicherung, wie es nun weitergehen soll. In dem Buch werden alle relevanten Informationen über die Krebserkrankung und deren Therapie gegeben, sowie wie man als Betroffene/r am besten damit umgehen kann.

Das Buch informiert über Schulmedizin, Komplementärmedizin, über Heilungs-Chancen, darüber, wie man mit Ärzten und Angehörigen kommuniziert und was man als Patient selber tun kann, um wieder gesund zu werden. Es bahnt Verständnis, nimmt die Angst, macht Mut und gibt Zuversicht. Eine Checkliste stellt sicher, dass alle notwendigen Schritte unternommen werden. Ein Servicekapitel gibt zahllose Hinweise auf hilfreiche Institutionen, Spezialkliniken, Krebsinformationsdienste, Selbsthilfegruppen und Literatur.

„Dieses Buch sollten als Erste-Hilfe-Fibel sowohl Betroffene als auch ihre nächsten Angehörigen lesen. Kurz und präzise werden die notwendigen Informationen mit großem Einfühlungsvermögen dargelegt. Männer wie Frauen werden sehr gut angesprochen. Hätte ich es gleich nach meiner Diagnose in die Hand bekommen, wären nicht nur meine Nerven, sondern auch die meiner Nächsten geschont worden.“

Suzanne B.



Lutz Wesel

**Diagnose Krebs – vom ersten Schock zum besonnenen Handeln**

ca. 112 Seiten, Kt, 2017  
ca. € (D) 17,95/€ (A) 18,50  
ISBN 978-3-8497-0188-8

auch als eBook erhältlich  
erscheint 3/2017

**Zielgruppen**

- Betroffene und deren Angehörige
- Ärzte
- Onkologen
- Selbsthilfegruppen
- Palliativmediziner



159 Seiten, Kt, 2014  
€ (D) 14,95/€ (A) 15,40  
ISBN 978-3-8497-0040-9



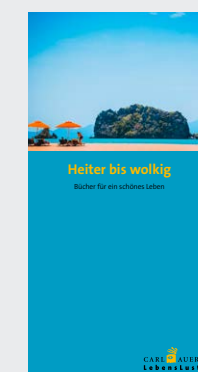
140 Seiten, Kt, 2012  
€ (D) 17,95/€ (A) 18,50  
ISBN 978-3-89670-864-9



112 Seiten, Rb, 2013  
€ (D) 17,95/€ (A) 18,50  
ISBN 978-3-8497-0000-3



**Lutz Wesel**, Dr. med.; Studium der Humanmedizin in Straßburg, Berlin und Zürich; Facharztausbildung in Allgemeinmedizin und Psychotherapie; niedergelassen seit 1986 in Praxisgemeinschaft mit der Frauenärztin Gabriele Lindner-Wesel. Schwerpunkte: Allgemeinmedizin, Präventionsmedizin, Männermedizin, Lösungsorientierte Kurzzeittherapie, Psychosomatik, Psychoonkologie, Hypnotherapie, achtsamkeitsbasierte Methoden, Arzt-Patienten-Kommunikation.



Themenbroschüre  
Carl-Auer Lebenslust  
Best.-Nr. 4000